

## VON DER STORCHENSIEDLUNG ALTREU ZUM INFOZENTRUM WITI

### **Wie alles begann:**

In der Schweiz gab es um 1900 noch 140 Brutpaare, diese Zahl nahm rasch ab. 1949 brütete das letzte Paar in Neukirch SH und 1950 war der Storch bei uns ausgestorben. Max Blösch hatte schon früh die Idee, den erloschenen Storchenbestand durch Gehegezuchten zu stützen.

1948 stellte Wildhüter Arnold seinen Garten in Altreu für diesen Zweck zur Verfügung. Daraus entstand die legendäre Storchensiedlung Altreu

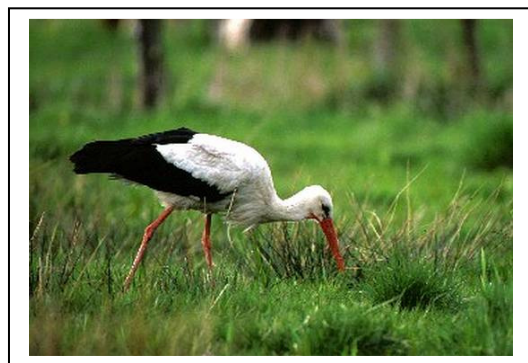
Nach gescheiterten Versuchen mit Störchen aus dem Elsass, konnte Max Blösch 1955 aus Algerien Jungstörche einfliegen. Diese wurden im brutreifen Alter freigelassen. Es bildeten sich Brutpaare, welche die bereitgestellten Horste in der Umgebung bezogen. Ein Teil der geschlüpften Jungstörche wurde im Gehege zurückbehalten und dienten so als Magnet für die frei fliegenden Störche. Als nächster Schritt erfolgte die Gründung von Aussenstationen, die nach dem gleichen Prinzip wie die Hauptstation arbeiteten. Heute gibt es in der Schweiz wieder ca. 170 Brutpaare.

Um das Lebenswerk von Max Bloesch zu sichern, gründete Fritz Schneider 1976 die „Gesellschaft zur Förderung des Storchensiedlungsversuches Altreu“.

1987 erlitt Altreu durch einen Brand einen schweren Rückschlag, doch zahlreiche Spenden aus dem In- und Ausland und durch den tatkräftigen Einsatz von Peter Enggist wurde der Verlust schnell überwunden. Peter Enggist wurde nach Erkrankung von Max Bloesch 1990 Geschäftsführer und gab der Storchensiedlung einen neuen Namen: „Schweiz. Gesellschaft für den Weissstorch Altreu“.

1994 fand in Basel ein Storchensiedlungs-Kongress mit 240 Teilnehmern aus 20 Ländern statt mit dem Ziel: internationaler Schutz des Storches. In Anlehnung und in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Storchensiedlungen wird die Anlage von Altreu umgestaltet, in dem das Wagnis eingegangen wurde, auf menschliche Hilfe für den Storch zu verzichten und ihn in freier Natur sich selbst zu überlassen, ausser für Notfütterung und, wenn nötig, Überwinterung.

Max Bloesch, der Schweizerische Storchenvater, verstarb 1997.



Seit 2004 werden die Störche in Altreu nicht mehr gefüttert. Die letzten Vögel, die in der ehemaligen Storchensiedlung aufgezogen wurden, leben heute im Basler Zolli oder im Tierpark Dählhölzli.

Die Störche sind aber immer noch in Altreu. Sie sind natürlich angesiedelt und können sich selber ernähren.

Im April 2004 hat der Verein „für üsi Witi“ das Areal der ehemaligen Storchensiedlung übernommen und betreibt nun ein Informationszentrum zum Lebensraum Witi.

Zu sehen sind Schautafeln und Videos über die Witi, über Hasen und Störche.

Die Störche kann man noch heute auf den Dächern in Altreu beobachten.



### **Wissenwertes über den Weissstorch**

Der Weissstorch gehört zu der grossen Familie der Schreitvögel. Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Beide haben dieselbe Gefiederfarbe, rote Schnäbel und Beine. Die Störche brüten nur einmal pro Jahr. Am Nestbau und am Brutgeschäft beteiligen sich beide Partner. Die Eiablage erfolgt im April, Brutdauer 32 Tage, Flugfähigkeit im Alter von 65-70 Tagen, Geschlechtsreife mit 3-4 Jahren. Die Betreuung und Bewachung der Jungen einerseits sowie die Futterbeschaffung andererseits erfolgt abwechslungsweise durch beide Partner. Erst ab dem Alter von 30 Tagen werden die Jungen für ganz kurze Zeit allein gelassen.